

Sehr geehrter Herr Dr. Neumann, sehr geehrter Herr Bürgermeister Imhof, sehr geehrte Damen und Herren.

Heute wird die Pflanzung eines Baumes für unsere Ehrenbürgerin Elisabeth Johann offiziell nachgeholt. Frau Johann war seit Jahrzehnten Mitglied der Altenstädter Gesellschaft für Geschichte und Kultur, der heutigen KULTURplus Altstadt e.V. Der Baum ist eine Winterlinde und ein Zeichen der Erinnerung. Auch ein Zeichen des Dankes.

Die Winterlinde gilt nämlich seit Jahrhunderten als Baum der Gemeinschaft, der Beständigkeit und auch des Friedens. Unter Linden wurde beraten, erinnert und Geschichte bewahrt. Kaum eine Baumart könnte deshalb besser zu Elisabeth Johann passen.

Denn auch sie war eine Bewahrerin.

Eine Frau, die mit großer Hingabe dafür sorgte, dass Geschichte nicht verschwindet. Dass Menschen nicht vergessen werden. Sie hat sich auf außergewöhnliche Art und Weise um Altstadt und die gesamte Region verdient gemacht.

Sie wirkte als Archivarin und Heimatforscherin. Mit unermüdlicher Geduld ordnete sie historische Dokumente, bewahrte Fotografien, sammelte Erinnerungen und machte Geschichte für alle zugänglich. Durch ihre Arbeit entstand ein kulturelles Gedächtnis der Gemeinde. Tausende Dokumente, Fotografien und Zeugnisse regionaler Geschichte wurden durch sie gesichert und bewahrt. Viele Dinge wären ohne ihren Einsatz vermutlich für immer verloren gegangen.

Besonders bedeutend war ihr Einsatz für die Aufarbeitung der jüdischen Geschichte Altstadts, Höchst und Lindheims. Mit dem Buch „Unsere jüdischen Nachbarn – Ein fast vergessener Teil der Ortsgeschichte“, gab sie Menschen ihre Namen zurück. Sie erinnerte an Familien, deren Leiden und an Lebenswege, die durch Verfolgung und nationalsozialistische Gewalt ausgelöscht wurden.

In einer Zeit, in der vieles noch verdrängt oder verschwiegen wurde, hatte sie den Mut und vor allem die Beharrlichkeit, genau hinzusehen und dieses zu dokumentieren.

Sie machte dadurch deutlich, dass jüdisches Leben selbstverständlicher Teil unserer Heimatgeschichte war. Und sie zeigte uns: Erinnerung ist keine Last der Vergangenheit. Erinnerung ist Verantwortung für die Zukunft.

Von 1995 bis in das Jahr 2015 erschienen weitere Bücher von ihr, welche sich mit der Geschichte von Altstadt und unserer Region beschäftigten. Diese waren „Trachten der Wetterau“, „Chronik der Waldsiedlung“ und „Ehe die Spuren vergehen. Die Töpferei in der Mark Altstadt“.

Für ihre außergewöhnlichen Verdienste wurde Elisabeth Johann im Jahr 2003 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet – eine besondere Ehrung, die ihr Wirken weit über Altstadt hinaus würdigte.

Doch vielleicht war ihre größte Auszeichnung etwas anderes: Dass Menschen begannen genauer hinzuschauen und dass über Geschichte wieder berichtet wurde. Die Erinnerung bleibt dadurch lebendig. Denn nur wer die Vergangenheit kennt, kann auch eine entsprechende Zukunft schaffen.

Mit der Winterlinde setzen wir ein bleibendes Zeichen.

Der Baum wächst langsam. Er ist still. Und doch spendet er eines Tages Schatten, Schutz und Leben.

Auch Elisabeth Johanns Werk war so.

Still. Nicht laut. Aber tiefwirkend. Verwurzelnd und dadurch bleibend.

Möge die Winterlinde wachsen wie die Erinnerung an sie.  
Möge sie kommende Generationen dran erinnern, wie wichtig es ist, Geschichte zu bewahren und Menschlichkeit wachzuhalten.

Hans E. Seum  
Vorsitzender  
KULTURplus Altstadt e.V.